

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Sonnabend.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
G. Legien,  
Hamburg-St. Georg,  
An der Koppel 79, 1.

### Situationsbericht.

Der Ausstand der Leipziger Spitzenweber ist beendet. Die Unterstützung konnte in den letzten Wochen nicht mehr regelmäßig erfolgen, da die Geldmittel nur spärlich einliefen. Diese Skandalität benutzte die Direktion der Fabrik, um die Bankel-müthigen zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. Nunmehr waren aber auch die festerstehenden Ge-nossen nicht mehr zu halten. Die Direktion zog wohl die Lohnreduktion zurück und zahlt die alten Löhne weiter, doch verlangte sie in der zweiten Woche nach Aufnahme der Arbeit den Austritt aus dem Fachverein. Da mit sofortiger Ent-lassung gedroht wurde, so war es nicht zu ver-hindern, daß die Arbeiter diesem Verlangen nach-gaben. Es sind fünf Mann, die Leiter des Aus-standes, gemahregelt. Ein schönes Bild von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit. Die Früchte dieser Saat dürften unseren Unternehmern noch oftmals Schmerzen bereiten.

Von den ausstehenden Teppichwebern der Firma Feibisch-Berlin haben zwölf Personen die Arbeit wieder aufgenommen, so daß noch 32 männliche und 9 weibliche Arbeiter zu unterstützen sind. Die Uebrigen haben anderweitig Beschäftigung gefunden. Die Streikenden hoffen trotz dieses Abfalles noch auf einen günstigen Ausgang des Ausstandes, weil mit diesen Arbeitskräften die Anforderungen, welche an den Betrieb gestellt werden, nicht erfüllt werden können.

Adresse: A. Kopp, Friedrichsberg bei Berlin, Bughagenerstr. 20, III.

Der Ausstand der Handschuhmacher ist in Burg und Friedrichshagen noch unverändert. In Ilmenau wurde die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Lohnreduzierung in der Bulling'schen Fabrik zurückgezogen und auch verschiedene Forde-rungen der Streikenden wegen ungerechter Arbeits-eintheilung Beachtung gefunden hatten.

In Halberstadt und Hameln streiken noch gegen 20 Mann, doch ist am ersteren Ort Aussicht auf

Weilegung, da die Arbeit für die streikenden Fa-briken in Burg und Friedrichshagen aufgegeben wurde.

Adresse: G. Knoesel, Arnstadt i. Th.

Der Ausstand der Diamantschleifer in Hanau dauert gleichfalls unverändert fort. Wir haben zu dem letzten Bericht noch hinzuzufügen, daß die Ursache des Ausstandes hauptsächlich darin be-stand, daß den Arbeitern seitens der Fabrikanten die angefangene Arbeit vorenthalten wurde. Als die Arbeiter am Morgen nach den Differenzen, über welche wir berichtet haben, zur Arbeit zurück-kehren wollten, fanden sie die Arbeit, die all-abendlich in's Komptoir gebracht und Morgens wie-der an den Werkplatz gestellt wird, nicht, wie sonst üblich, an ihrem Plage vor. Es war also das Vorgehen der Fabrikanten darauf abzielend, einen Ausstand herbeizuführen. — Mittlerweile hat der Fabrikant den ausstehenden Arbeitern die Ent-lassung zugesandt. Die in Hanau vorhandenen 9 Unternehmer gehen vollständig Hand in Hand und suchen die Arbeiter mürbe zu machen. Anscheinend wollen sie die Vortheile, welche die Arbeiter 1889 durch einen 18wöchentlichen Streik errungen haben, wieder beseitigen. Die Organisation der Diamantschleifer ist als eine gute zu bezeichnen. Von 253 am Orte befindlichen Arbeitern gehören 212 der Organisation an. Durch die gute Or-ganisation war es auch möglich, die stark ein-gerissene Lehrlingszuchterei etwas einzuschränken. Es wäre also zu wünschen, daß die Organisation erhalten bleibt. Ein Ausstand, an dem eine so große Zahl der Vereinsmitglieder theilhaftig ist, kann aber nicht von der Organisation allein ge-halten werden und muß die Arbeiterschaft hier helfend mit eingreifen. Adresse: A. Morauer, Hanau, Schnurgasse, Brauerei „Weismantel“.

Die Buchdrucker führen ihren Kampf mit der alten Hartnäckigkeit und Siegeszuversicht weiter. Die Prinzipale geben sich alle Mühe, das Märchen

(Fortsetzung auf Seite 4)

# Aufruf an die Deutschen

Der von der Berliner Gewerkschaftskonferenz in Aussicht genommene all-  
Halberstadt statt. Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten (Wahl der Kommissionen)
2. Bericht über die Thätigkeit der Generalkommission.
3. Die Organisationsfrage (Organisationsentwurf).

Die Verhandlungen des Kongresses werden am 14. März, Morgens 9 Uhr  
ordnung kommen sollen, sind bis zum 1. Januar 1892 bei dem Unterzeichneten einzu-

Der 16. März ist zur Abhaltung der Spezialkongresse der Vertreter der  
Kongressverhandlungen nicht genau bestimmen.

Für die Vertretung auf dem Kongreß gab die Berliner Konferenz folgende  
ordnungsnovelle zu einem allgemeinen Gewerkschaftskongreß zusammen, um Normen für

Lokalorganisationen in Staaten, welche gesetzlich verhindern, sich der Zentral-  
Zentralorganisationen bis zu 1000 Mitgliedern entsenden einen Delegirten, größere

Lokalorganisationen können für je 1000 Mitglieder je einen gemeinsamen  
Zwecke der Vertretung mit anderen Orten zu verbinden."

Nach diesen Bestimmungen sind die Wahlen der Vertreter auf dem Kongreß  
Dasselbe geschieht in den Gewerben, in welchen eine zentrale Kommission die Leitung

Weniger leicht wird die Wahl der Vertreter für die lokalorganisirten Arbeiter  
feste Begrenzung der Zahl der Wähler nicht gegeben werden können. Jedenfalls ist

dem Stande der einzelnen Vereine die Zahl der am Orte lokalorganisirten Arbeiter  
dann in allgemeinen Gewerkschaftsversammlungen oder in Versammlungen verwandter

Aus dem Wortlaut der von der Berliner Konferenz gegebenen Bestimmung  
staaten, in welchen durch die Vereinsgesetze ein Hinderniß für die Zentralisation n

Zulassung solcher Delegirten muß demnach in die Hand des Kongresses gelegt werden.  
wohl nur die Vertreter der lokalorganisirten Arbeiter derjenigen Berufe sein, für n

an dieselbe nichts im Wege und wird außerdem der betreffende Beruf auf dem Kongr

Die Zentralvereine, welche eine größere Zahl Delegirter zu entsenden haben,  
Landes vertreten werden. Jeder Delegirte hat sich durch ein Mandat seiner Auftrag

Die gewählten Vertreter bitten wir baldmöglichst bei dem Unterzeichneten an  
Es wäre wünschenswerth, wenn nicht nur die Zentralvereine, sondern auch

vertretung der Arbeiterschaft auf dem Kongreß erfolgt. Besonders erscheint uns der Be  
nicht zweckmäßig. Es ist von Bedeutung, daß auf diesem ersten Gewerkschaftskong

werden, damit zunächst ein Bild über die vorhandene Meinung gegeben wird.

Die Bedeutung des Kongresses für die deutsche Arbeiterbewegung ist nicht zu  
von den parteigenössischen Kreisen anerkannt worden, welchen bis dahin die Gewerkf

gilt nun, die einzelnen Organisationen, welche bis dahin unbekümmert darum, ob  
solidarischen Ganzen zu verbinden. Der Kampf um die Erlangung besserer Lebensbed

so organisirt werden, daß stets die gesammten organisirten Arbeiter dabei betheilig

kommen, weil auch das Unternehmertum sich immer mehr in geschlossenen Vereinen v  
Vorjahres deutlich zeigten, diesem Vorgehen nicht Widerstand genug entgegenzusetzen

betheiligten Kreise; nur über die Form, in welcher die Stärkung durch die Verbind  
beseitigt werden. Deswegen ist es nothwendig, daß an allen Orten eine Diskussion  
entsprechende Aufträge erhalten.

Wir ersuchen die deutsche Arbeiterschaft, in diesem Sinne wirken zu wollen. D  
diese wird mit dazu beitragen, daß die Arbeiterklasse die Gleichberechtigung auf allen Ge

# n Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der allgemeine deutsche Gewerkschaftskongress findet am Montag, 14. März 1892, im „Odeum“ in Berlin (Sitzung der Mandate usw.).

Um 9 Uhr eröffnet und dürfen 4 bis 5 Tage in Anspruch nehmen. Anträge, welche auf die Tagesordnung einzureichen. Die einlaufenden Anträge werden veröffentlicht und zur Diskussion gestellt. Der einflussreichen Industriegruppen vorgezogen und läßt sich mit Rücksicht hierauf die Zeitdauer der

folgende Bestimmungen: „Die zentralisirten Gewerkschaften treten nach Bekanntwerden der Gewerkschaften für ein Zusammenwirken dieser Organisationen aufzustellen.

Zentralisirten anzuschließen, können sich auf dem Kongress durch gemeinsame Delegirte vertreten lassen. Größere Organisationen für jedes weitere 1000 ebenfalls einen Delegirten.

kleinere Vertreter entsenden. Orte, wo diese Gesamtmitgliederzahl nicht erreicht wird, haben sich zum

Kongress in den Zentralvereinen durch den Vorstand nach Maßgabe der Mitgliederzahl auszuscheiden. Die Leitung der gewerkschaftlichen Angelegenheiten in Händen hat.

Arbeiter werden. Diese Wahl muß in öffentlichen Versammlungen erfolgen und wird daher eine Wahl ist es in diesen Fällen praktisch, wenn sich in den einzelnen Orten Kommissionen bilden, die nach Arbeiter abschätzen und danach die Zahl der Vertreter für den Ort bestimmen. Die Wahlen müßten in anderer Berufszweige vorgenommen werden.

Entscheidungen ist nicht unzweifelhaft zu ersehen, ob auch die lokalorganisirten Arbeiter in den Bundesstaaten nicht gegeben ist, auf dem Kongress zur Vertretung gelangen sollen. Der Entscheid über die Wahlen werden. Unzweifelhaft berechtigt zur Theilnahme an den Verhandlungen des Kongresses dürften hier für welche eine Zentralisation nicht besteht. Ist eine solche vorhanden, dann steht dem Anschluß dem Kongress durch die Zentralisation vertreten.

haben, bitten wir, die Wahlen nach Möglichkeit so einzurichten, daß die verschiedensten Gegenden des Reichsstraggebiets zu legitimiren.

anmelden zu wollen.

auch die lokalorganisirten Arbeiter in Sachsen dafür sorgen wollten, daß eine möglichst große Vertreter Beschluß einzelner Zentralorganisationen, statt 10 oder 12 nur 2 oder 3 Delegirte zu entsenden, der Gewerkschaftskongress möglichst alle Gegenden des Landes durch Vertreter der verschiedenen Berufe vertreten

nicht zu unterschätzen. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Gewerkschaftsorganisation ist heute auch die Gewerkschaftsbewegung unsympathisch war, weil sie fürchteten, dieselbe würde Selbstzweck werden. Es ist, ob diejenigen anderer Berufe zu folgen im Stande waren, vorwärts gingen, zu einem festen, Grundbedingungen, der bis dahin von den einzelnen Arbeitergruppen geführt worden ist, soll nunmehr beiläufig werden. Die Verbindung der gesammten Organisationen zu einem einheitlichen Ganzen muß einander verbindet. Mit der bisherigen Organisation aber vermögen wir, wie die schweren Kämpfe des Jahres aufsetzen. Die Erkenntniß, daß eine Stärkung der Organisationen kommen muß, durchdringt alle Verbindungen vor sich gehen soll, bestehen Meinungsverschiedenheiten. Diese sollen auf dem Kongress zur Diskussion der gemachten Vorschläge auf Abänderung der Organisation stattfindet und die Delegirten

den. Der Gewerkschaftskongress wird den Grundstein für eine geregelte Gewerkschaftsbewegung legen und allen Gebieten erlangt.

**Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.**

**C. Legien, Hamburg-St. Georg, An der Koppel 79, I.**